

Kunstverein eröffnete Kunstausstellung in der Abtei

Seine Kunstobjekte waren für Karl Prasse immer wie eigene Kinder – nicht ohne Zweifel am Wert und der Beständigkeit des eigenen Wirkens

WUNSTORF (gb). In diesem Jahr wäre der Künstler Karl Prasse 100 Jahre alt geworden. Rund sieben Jahre lang hat er künstlerisch gearbeitet. Eine jetzt eröffnete Ausstellung in der Wunstorfer Abtei zeigt einen Querschnitt seines vielseitigen Wirkens. Die Idee zur

Ausstellung hatte seine Tochter Dorothea Minderop, die, wie auch die Ehefrau des Künstlers, in Wunstorf wohnt. Die Sonderausstellung wurde vom Kunstverein Wunstorf gern aufgegriffen, erklärte Dietrich Bredthausen, Vorsitzender des Vereins, in sei-

ner kurzen Ansprache während der Eröffnung, die auffallend gut besucht wurde. Den Einführungsvortrag hielt Dorothea Minderop selbst.

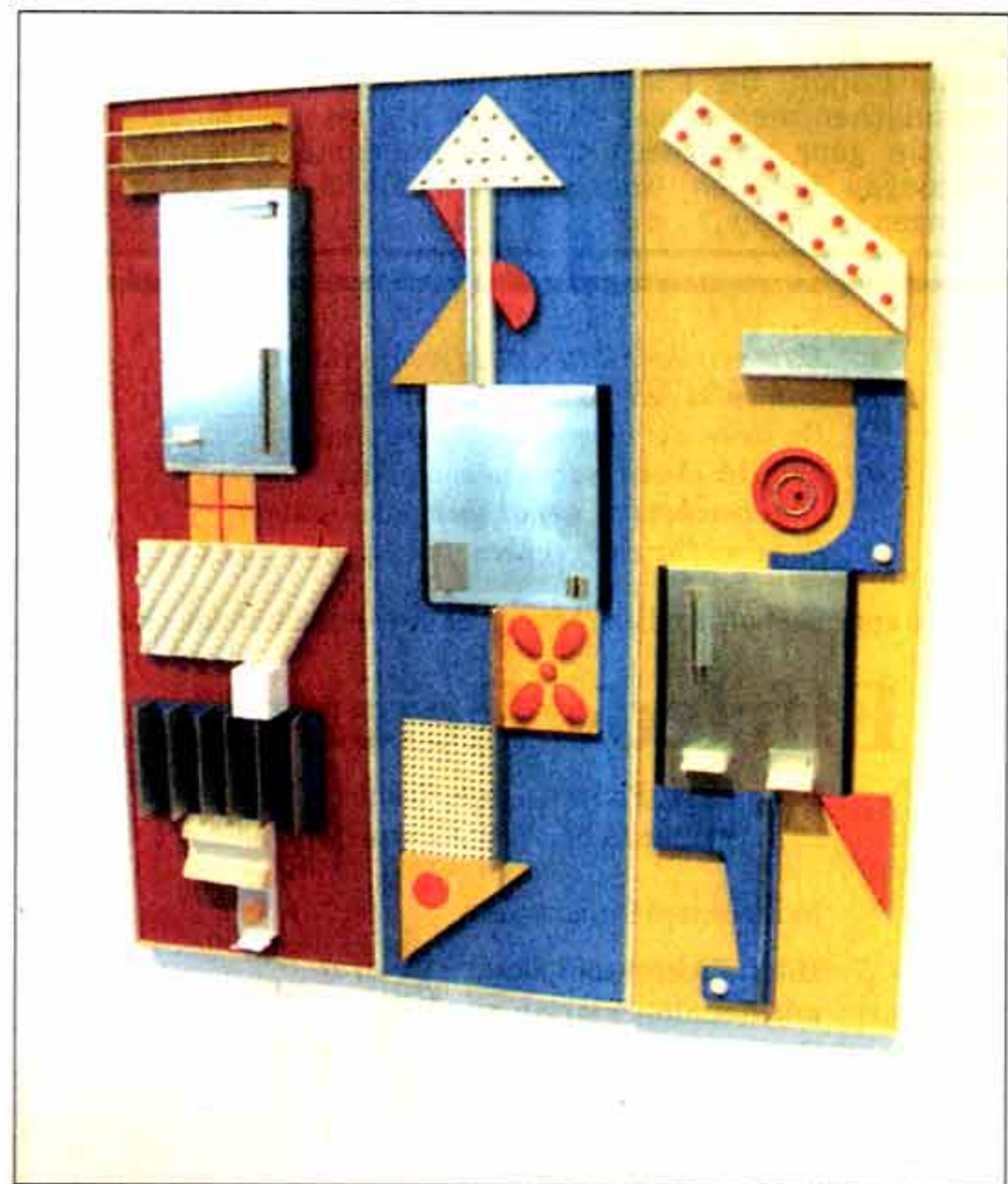
Seine Werke, so Minderop, „hat mein Vater oft seine Kinder genannt“. Man mag meinen, „für mich als Tochter des Künstlers sei dieses Verstehen leichter. Aber nicht die Beziehung zu Karl Prasse ebnet den Weg zu seinen Werken, sondern seine Werke ebnet den Weg zu ihm“. In der Ausstellung unter dem Motto „Welt-sicht und Gestalt“ wird keine leicht lesbare Weltsicht geboten und keine Darstellungen, an denen der Betrachter angenehm berührt vorbeigeht und verstehend nickt. Prasse habe immer Symbole gestaltet, „deren Schlüssel der Schauende in sich selbst finden muss“. Alle seine Themen und deren Lösungen seien versteckte Appelle, sind Hinweise auf Zusammenhänge im menschlichen Leben. Karl Prasse war Visionär und Realist zugleich. Er war sich der Widersprüche und Konflikte seiner Wirklichkeit bewusst, aber arbeitete auch an der Version. Seine Werke, Plastiken, Objekte und grafische Arbeiten, bilden den Brückenschlag zwischen diesen beiden Komponenten.

Als Sohn eines Zimmermanns ergreift er zunächst den Beruf des Malers. Er studiert später Malerei und Grafik an der Industrieschule in Duisburg. Er wird gefesselt von der Bildhauerei. Aber erst 30 Jahre später konnte er sie selbst gestalten. Nach dem Besuch der Werkkunstschule in Hannover

(1929 bis 1931) arbeitete er zunächst als Werbegrafiker. Seine gegen Hitler gerichteten politischen Karikaturen führten zur Beschlagnahme und Verurteilung des Pazifisten Karl Prasse. Seine künstlerischen Arbeiten gelten als entartet. Krieg und Gefangenschaft verarbeitet er in vielen Bildern. Minderop: „Der 8. Mai 1945, der Tag der Kapitulation, war für ihn der schönste Geburtstag.“ Im Jahr 1947 beteiligte er sich an der ersten großen Kunstausstellung in Duisburg. Er war Pressezeichner und von 1950 bis 1958, in der Zeit des Wiederaufbaus, war besonders Kunst am Bau sein Thema. Von den reliefartigen Sgraffito-Arbeiten zur Skulptur sei es nur ein logischer Schritt gewesen. Er folgte immer stärker seiner Einsicht, dass Kunst Natur nicht nachahmen dürfe. Und immer wieder sind es inhaltlich-symbolische Formgebungen, die ihn beschäftigen: Themen wie „Bewegung und Gegenbewegung“, „Innere und äußere Form“, Skulpturen, die statuarisch den Raum dominieren und ihn sogar verdrängen. Seine Großplastiken können im Ruhrgebiet bewundert werden. Kleine Entwürfe und Modelle zeigt die Ausstellung in Wunstorf. Außerdem Variationen zu Themen, Arbeiten, die seinen Zweifel am Wert und der Beständigkeit des eigenen Wirkens zeigen. Künstlerische Gegensatzpaare wie „Aktiv – passiv, passiv – aktiv“. Nicht weniger interessant sind seine Frottagen und Fensterbilder. In der Serie „Ballett“ entwickelte Prasse eine Choreogra-



Dorothea Minderop mit der Ehefrau des Künstlers vor einem Model einer Plastik von Karl Prasse, die in Duisburg zu sehen ist.



In vielen Objekten ist die Handschrift des Grafikers Karl Prasse deutlich zu lesen.

Die Titelung „Mitternachtszeichnungen“ sind wörtlich zu nehmen. 1980 erhielt Karl Prasse den „Ruhrpreis für Kunst und Wissenschaft der Stadt Mülheim/Ruhr“. Bis zum 12. Februar ist die Ausstellung täglich von 15 bis 19 Uhr zu besichtigen. Der Eintritt ist frei. Foto: gb